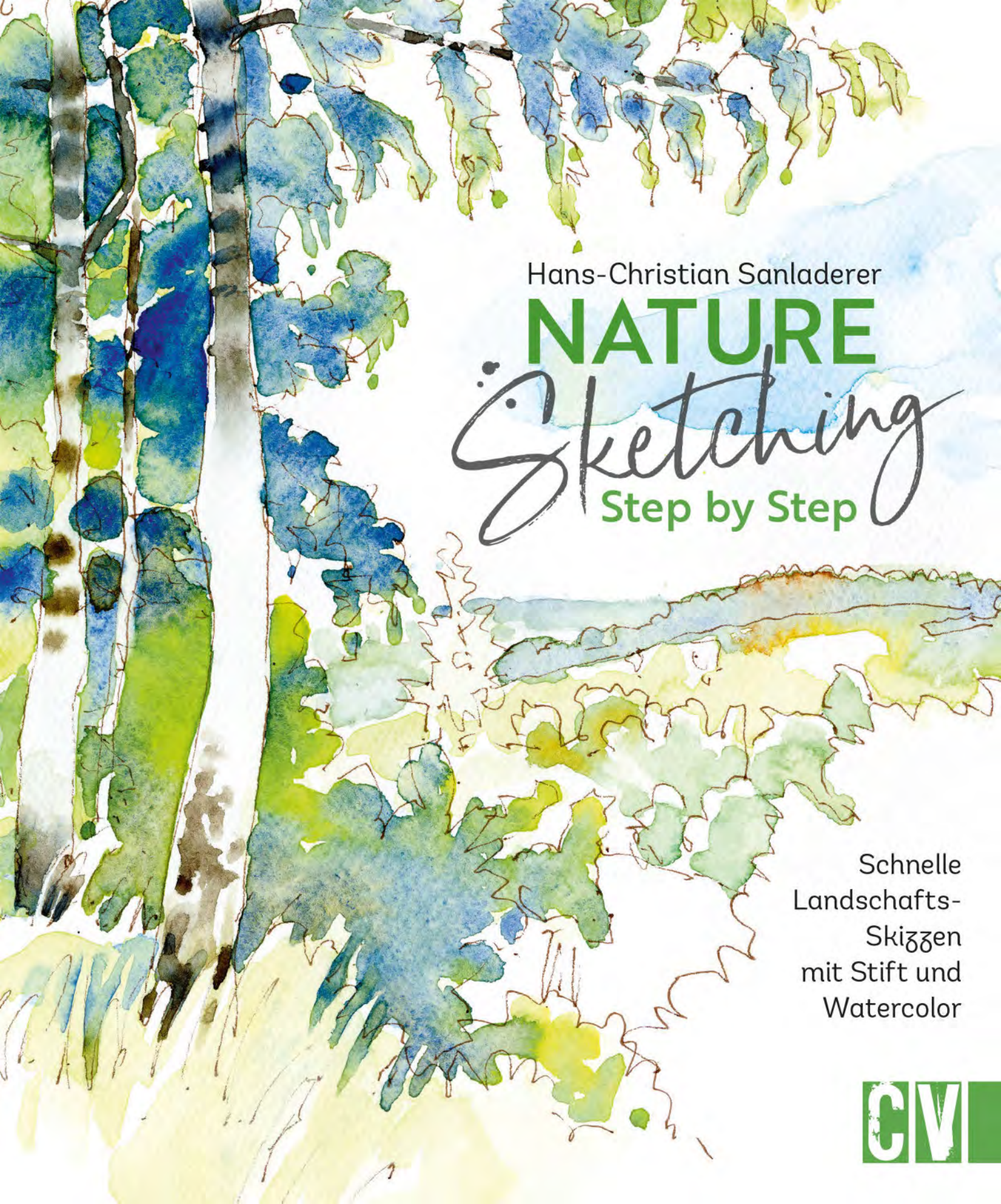


The background of the cover is a watercolor illustration of a landscape. On the left, there are several tall, slender trees with green and blue foliage. In the center and right, there are more trees and a body of water, possibly a lake or a wide river, with a small boat visible in the distance. The sky is a light blue wash. The overall style is soft and artistic, typical of watercolor painting.

Hans-Christian Sanladerer

NATURE

Sketching

Step by Step

Schnelle
Landschafts-
Skizzen
mit Stift und
Watercolor



NATURE *Sketching*





Hans-Christian Sanladerer

NATURE

Sketching

Step by Step

Schnelle Landschafts-Skizzen mit Stift und Watercolor



Inhaltsverzeichnis

Skizzieren? Natürlich!	5	Schritt für Schritt zur eigenen Skizze	29
Grundsätzliches vorweg	6	Seelandschaft in den Bergen	30
Ein Baum ist ein Baum ist ein Baum	6	Felstor im Canyon	34
Vorne spielt die Musik!	7	„Das blaue Land“, in den Voralpen	36
Vor Ort skizzieren oder nach dem Foto?	8	An der Steilküste Mallorcas	38
Daumennagelskizzen	10	Blick ins Grüne	40
Genau hinschauen, wo Licht und Schatten liegen	14	In der Talsenke	42
Fang endlich an! Jetzt hör aber mal auf!	15	Ein Blick in den herbstlichen Vorgarten	44
Die räumliche Wirkung	16	Baum in der Nachbarschaft	50
Das Material	18	Baumgruppe mit „negativem Raum“	54
Papier ist geduldig, wenn es das richtige ist	18	Winterlandschaft vor dem Haus	56
Standardausrüstung	20	An der Landstraße	58
Die Techniken	22	Frischer Schnee in den Bergen	62
Zeichnen mit Kontur, Schraffur und Tonwerten ..	22	„Der Berg ruft“	64
Aquarell – wenns farbig, aber nicht zu bunt werden soll	24	Flusslandschaft in den Bergen	68
Um Himmels Willen! Mit Wolken Stimmung erzeugen	26	Grüne Hügellandschaft	70
Alles im Fluss, es geht noch Meer	27	Blick ins Frühlingsgrüne	74
		Bäume in den Hügeln	78
		Gebirgslandschaft mit Haus am See	80
		Auf der Landstraße	82
		Die Farben Italiens	84
		In den Dünen	88
		Die große Kraft der kleinen Skizze	92



Skizzieren? Natürlich!

Land, Fluss, Berge und Meer – natürliche Schönheit umgibt uns überall und bietet viele spannende Szenarien für das „Nature Sketching“, das Pendant zum Skizzieren städtischer Ansichten, dem „Urban Sketching“.

Zugegeben, auf dem Land ist die Auswahl an Naturmotiven etwas üppiger als in der Stadt. Aber auch in der Großstadt gibt es grüne Refugien, bewachsene Innenhöfe, Gärten, urbane Parks und Naherholungsgebiete. Diese so wichtigen grünen Oasen waren viel zu lange allzu selbstverständlich für uns. Nun, da wir erkennen müssen, dass unser natürlicher Lebensraum verletzlich und bedroht ist, beginnen wir, unsere Augen zu öffnen und ihn bewusster wahrzunehmen. Nehmen wir uns also Zeit, die Natur zu genießen und genau zu studieren. Wir werden dabei feststellen, dass Grün eben nicht gleich Grün und Blau nicht gleich Blau ist. Es gibt unzählige Variationen der Farben des sommerlichen Laubes, der Spiegelungen des Wassers, des Wolkenspiels am Himmel ...

Besonders intensiv erleben wir Landschaften auf Reisen.

Wie du all die wunderbaren Motive, die die Natur zu bieten hat – anstatt mit einem schnellen Handy-Klick – mit flottem Strich und beherzt gesetzten Farbflächen festhalten kannst, das möchte ich dir in diesem Buch näher bringen. So entstehen in Zukunft auch bei dir individuelle Reiseskizzen reizvoller Landschaften anstelle von austauschbaren Urlaubs-Schnappschüssen.

Egal, ob du 12 Jahre jung oder, wie einige meiner Workshop-Teilnehmer, weit über 90 bist: Es ist nie zu früh, aber auch nie zu spät, um mit dem Skizzieren anzufangen. Noch ganz grüne Anfänger dürfen sich vom Inhalt dieses Buches ebenso inspirieren lassen wie alte Sketching-Hasen.



Gerne teile ich meine Erfahrungen mit dir und gebe dir das Basiswissen zu Techniken und Materialien an die Hand, damit du auf deine Art und in deiner Geschwindigkeit loslegen kannst.

Ich freue mich, wenn du deine Ergebnisse auf den Social-Media-Plattformen teilst. Du findest mich vor allem auf Instagram unter @illuchrisa. Wenn du mich verlinkst und den Hashtag #illuchrisa verwendest, sehe ich deine Arbeiten und kann sie auf meinen Accounts teilen.

Ich bin sehr gespannt auf deine Skizzen und wünsche dir viel Spaß und – ganz ohne perfektionistischen Anspruch – gutes Gelingen.

Tipp: Egal, wo du gerade unterwegs bist, für ein DIN-A6- oder DIN-A5-Skizzenbuch, einen Fineliner, einen Wassertankpinsel und einen kleinen Reiseaquarellkasten ist immer Platz – und schon ist kein Motiv mehr vor dir sicher.

Grundsätzliches vorweg

Ein Baum ist ein Baum ist ein Baum

Natur ist überall. Manchmal in Form einer traumhaften, nahezu unberührten Landschaft, mal als wildwüchsiger Garten und manchmal inmitten der lärmenden Großstadt als zartes, aber stures Pflänzchen, das sein frisches Grün zwischen den Spalten des Straßenpflasters hindurch schiebt und so eine Mini-Oase in der Betonwüste schafft – für mich DAS Symbol für Natur schlechthin, wenn man diese denn auf ein aussagekräftiges Bild reduzieren müsste. Aber mir fällt sofort ein weiteres naheliegendes ein: der Baum. Oder besser gesagt DIE Bäume, denn Bäume sind – wie alle Lebewesen – Individuen.

Deshalb bin ich auch kein Freund von schematisierten und stereotypen Darstellungen, wie man sie nur allzu oft findet. Das mag in Architekturdarstellungen

gen, wo Bäume lediglich als Statisten neben dem Protagonisten, der Architektur, stehen, in Ordnung sein. Beim Nature Sketching lohnt es sich aber, genau hinzuschauen: Was macht diesen Baum so einzigartig? Worin unterscheidet er sich von anderen in Wuchs, Form, Blattwerk, Farbigkeit ...? Und wie bei allen Motiven gilt auch hier: Bevor du loslegst, solltest du dir erst einmal Zeit nehmen, richtig hinzuschauen: Woher kommt das Licht und wo liegen die Schattenbereiche? Welche Stellen sind am hellsten und welche am dunkelsten? Die hellsten Stellen sparst du gleich zu Beginn großzügig aus, die dunkelsten markierst du schon vorab mit Stift oder Farbe.

Bäume sind ein so vielschichtiges und komplexes Thema, dass sie ein eigenes Buch verdienen.



Schau dir alleine die Beispiele auf dieser Doppelseite an, und du siehst sofort, was ich meine. Ich beginne beim Erfassen von Bäumen meist bei der äußeren Kontur, die Form und Wuchs des Baums beschreibt. Von dort aus arbeite ich mich nach innen zu den Licht- und Schattenpartien vor. In kleinen Bereichen versuche ich, die

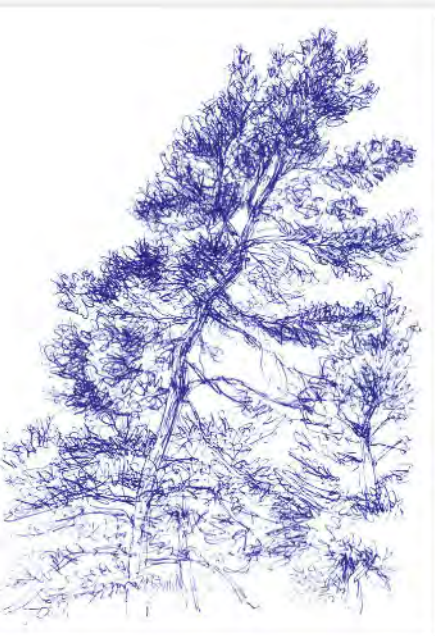
Charakteristik des Laub- oder Nadelbaums mit den entsprechenden Strukturen zu erfassen. Da darf es hin und wieder auch mal ins Detail gehen, damit der Betrachter sofort einen Hinweis erhält, um welche Baumart es sich handelt. Oft lasse ich die Blattstrukturen ins Weiß des Papiers auslaufen.

Vorne spielt die Musik!

Egal in welcher Technik du skizzierst, es geht immer darum, dem Wesen des Baums gerecht zu werden. Ich erlebe in meinen Workshops allzu oft, dass Teilnehmerinnen einmal kurz nach vorne schauen und dann ohne weiteren Abgleich mit dem Motiv „auswendig“ skizzieren. Nach dem Motto: „Ah, Baum! Kenn ich“, wird dann das aufs Papier gesetzt, was wir als typischen Baum abgespeichert haben. Wir wundern uns dann, dass das Ergebnis eher stark stilisierter Zuckerwatte am Stiel ähnelt als dem wunderbaren, individuellen Gewächs, um

das es eigentlich geht. Deshalb mein Tipp: Immer an die 80/20-Regel denken: 80 Prozent der Zeit aufs Motiv schauen und nur 20 Prozent aufs Blatt. Oder anders gesagt: Vorne spielt die Musik!

Die Bäume in der Mitte unten entstanden mit dem lichtechten(!) Kugelschreiber aus der Grip-Serie von Faber-Castell. Die beiden Doppelseiten links und rechts unten wurden mit dem Pitt Artist Pen in Dark Sepia gezeichnet und mit Aquarellfarben koloriert.



Vor Ort skizzieren oder nach dem Foto?

„Wir zeichnen vor Ort, drinnen oder draußen, nach direkter Beobachtung. Unsere Zeichnungen erzählen die Geschichte unserer Umgebung, der Orte, an denen wir leben oder zu denen wir reisen. Unsere Zeichnungen sind eine Aufzeichnung der Zeit und des Ortes. Wir bezeugen unsere Umwelt wahrhaftig.“ So lautet die eindeutige Regel des Urban-Sketchers-Manifests. Für einen Sketcher, der sich nach diesen Vorgaben richtet, stellt sich die Frage nach dem Skizzieren vor Ort oder nach Fotos also eigentlich gar nicht.

Es macht natürlich einen Unterschied, ob du direkt in der Natur skizzierst oder später im stillen Kämmerlein nach einem Foto der Szenerie.

Der Schnappschuss ist nur eine schnelle Momentaufnahme. Die Skizze an Ort und Stelle verlangt dir ein gewisses Maß an Zeit und Respekt dem Motiv gegenüber ab. Du musst dich auf dein Motiv einlassen und wirst dich auch nach Jahren beim Betrachten deines Werks an die Situation und an

alles, was damit verbunden war, erinnern. Das ist für mich der größte Unterschied zwischen dem schnellen Schnappschuss und dem Skizzieren vor Ort: Die Skizze schafft eine emotionale Verbindung zum Motiv.

Es gibt aber auch ganz pragmatische Gründe für das „On-Location-Sketching“: Während dir dein Foto den Ausschnitt schon vorgibt, kannst du in der Realität einen Schritt zur Seite, vor oder zurück machen, wenn dich etwas am Bildausschnitt stört oder du die Formen wegen der Lichtverhältnisse nur schwer erkennen kannst. Beim Foto musst du nehmen, was du kriegst.

Es gibt natürlich immer auch die Möglichkeit, beides zu kombinieren: Wenn Zeit oder Wetter die komplette Skizze im Freien nicht zulassen, wird die Zeichnung vor Ort angelegt, ein Foto als Farb- und Licht-Schatten-Referenz gemacht und dann in Ruhe und im Zweifel im Warmen und Trockenen zuhause koloriert.

Tipp zum Kolorieren:

Aus meiner Erfahrung heraus rate ich, die Kolorierung möglichst zeitnah vorzunehmen, solange die Eindrücke frisch sind und du gedanklich und emotional noch nahe am Motiv bist.

Wenn es geht, verbinde ich meine Leidenschaft für das Motorradfahren mit dem Skizzieren. Beim Festhalten dieser Oberbergischen Landschaft diene der Sattel meines „Mopeds“ als Staffelei.

